

Eröffnungsworte zum Geschwister-Scholl-Tag am 20. Februar 2026

Herr Krause:

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
und liebe Gäste!

Wir begrüßen Euch/Sie herzlich zu unserem heutigen
Scholl-Tag!

Heute gedenken wir wieder der Ermordung der Geschwister Hans und Sophie Scholl sowie den Mitgliedern der Widerstandsbewegung „Die weiße Rose“, die am 22. Februar vor 83 Jahren für ihr Engagement und ihren Einsatz gegen den Nationalsozialismus hingerichtet worden sind. Was ist passiert und wie ist es dazu gekommen?

Herr Cyrus:

Gründung der NSDAP 1920 mit einem 25-Punkte-Programm, u.a.:

- Staatsbürgerschaft nur für „Volksgenossen“ deutschen Bluts; rassistische Definition von Zugehörigkeit
 - Ausschluss von Juden (als „Nicht-Deutschen“ definiert) aus der Staatsbürgerschaft, Ämtern und Gesetzgebung; Ausweisung bei Bedarf; Einwanderungsverbot für Nicht-Deutsche.
 - Pressezensur; nur „Volksgenossen“ als Redakteure, Verbot jüdischer Beteiligung, Kontrolle ausländischer Presse
 - Religionsfreiheit nur, wenn sie den Staat nicht gefährdet oder gegen „germanisches Moralgefühl“ verstößt
- Machtergreifung 1933
 - Erste Konzentrationslager 1933 in München und Berlin
 - Beginn des 2. Weltkrieges 1939
 - Erste Vernichtungslager 1941 in Kulmhof (Chelmno) in besetztem Polen
 - 1942 folgten Belzec, Sobibor, Treblinka, später auch Auschwitz-Birkenau und weitere
 - 1944 wurde das erste Vernichtungslager Majdanek bei Lublin in Polen befreit

Herr Cyrus:

Wieso kam die NSDAP an die Macht?

- **Wirtschaftliche Krisen**

Weltwirtschaftskrise ab 1929 mit Massenarbeitslosigkeit (bis zu 6 Millionen Betroffene) und Verarmung, die Proteststimmen an radikale Parteien lenkte.

Frühere Hyperinflation 1923, die Ersparnisse vernichtete und das Vertrauen in die Demokratie untergrub.

- **Politische Schwächen**

Versailler Vertrag (1919): Demütigende Reparationszahlungen, Gebietsverluste und Dolchstoßlegende schürten Ressentiments gegen die Republik.

Fehlende Mehrheiten im Reichstag, Präsidialkabinette und Artikel 48 der Verfassung ermöglichten autoritäres Regieren ohne Parlament.

- **NSDAP-Strategien**

Propaganda (Goebbels), charismatische Führung Hitlers und anti-liberale, antisemitische Parolen trafen den "Nerv der Zeit".

SA-Terror und Straßenkämpfe gegen Gegner (z. B. KPD, SPD) schüchterten ein und simulierten Stärke.

- **Unterstützung durch Eliten**

Konservative Eliten (Hindenburg, Papen, Industrielle) sahen in Hitler ein Mittel gegen Kommunismus und ernannten ihn am 30. Januar 1933 zum Kanzler.

Wieso schwiegen fast alle Menschen damals in Deutschland, wieso hat eine Gesellschaft das zugelassen?

- **Angst vor Repressalien:** Gesetze wie das "Gesetz gegen heimtückische Angriffe" (1934) drohten Kritikern mit Haft oder Schlimmerem; Denunziation war allgegenwärtig.
- **Gleichgültigkeit gegenüber "Anderen":** Viele ignorierten das Schicksal politischer Gegner (Kommunisten, Sozialdemokraten), da sie sich nicht betroffen fühlten – wie Martin Niemöller es später einräumte.
- **Propaganda und Konformität:** NS-Propaganda schuf ein Klima der Begeisterung und Massenmitläufertum; Schweigen galt als Anpassung an die "Volksgemeinschaft".
- **Verdrängung und Unvorstellbarkeit:** Die Grausamkeit war für viele unvorstellbar, was zu innerer Abwehr und dem Mythos "wir haben nichts gewusst" führte.
- **Politisches Klima und Selbstschutz:** Politische Interessen in Gesellschaft und Kirche förderten kollektives Schweigen, um sich vor Anklagen zu schützen.

Herr Krause:

Eine zentrale Frage, die wir uns immer wieder stellen:

Hätten wir mitgemacht oder wären wir in den Widerstand gegangen?

Herr Cyrus:

Die Geschwister Scholl und die gesamte Widerstandsbewegung der „Weißen Rose“ haben nicht mitgemacht.

1942 erstellten sie vier Flugblätter und verteilten sie in unterschiedlichen Städten des Deutschen Reiches... und Anfang 1943 malen die Freunde der „Weißen Rose“ nachts Parolen wie "Nieder mit Hitler" und "Freiheit!" an die Fassaden von Häusern. Das 5. Flugblatt ist gerade verschickt worden und sie bereiten das 6. Flugblatt vor. Als es fertig ist und ebenfalls verteilt werden kann, bringen die Geschwister Scholl Hunderte der Flugblätter in die Münchner Uni, wo sie am 18.02.1943 verhaftet werden.

Herr Krause:

PPP „Wer waren die Geschwister Scholl und die „Weiße Rose?“

Herr Cyrus:

Drei Tage dauert das Verhör.

Leugnen, leugnen, leugnen.

Schließlich gesteht Hans Scholl, anschließend auch Sophie, dass sie die Flugblätter erstellt und verteilt haben.

Immer neue Verdächtige werden verhaftet.

Ihre Freunde Christoph Probst, Alexander Schmorell, Willi Graf und seine Schwester Anneliese sowie Prof. Kurt Huber.

Herr Krause:

Einer der Mitgefangenen schenkt Sophie eine Zigarette. Sie sendet diese weiter an Willi; jemand schmuggelt sie ihm mit seinem Essen in die Zelle hinein. „Freiheit“ soll Sophie auf die Zigarette geschrieben haben.

Vier endlose Tage im Gefängnis.

Ruhig liest Sophie die Anklageschrift und sagt schließlich „Gott sei Dank“.

Dann dreht sie den Papierstapel um, nimmt ihren Bleistift und schreibt zwei Worte darauf.

Am 22.02.1943 werden ab 10:00 Uhr in einem Eilverfahren Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst verurteilt.

Um 13:00 Uhr wird das Urteil verlesen.

Vorbereitung zu Hochverrat!

Die Todesstrafe für alle drei!

Während die Eltern und Geschwister draußen verzweifelt versuchen, eine Begnadigung zu beantragen, bringt man die drei zur Hinrichtungsstätte im Gefängnis von München-Stadelheim.

Um 17:00 Uhr wird Sophie geköpft.“

Herr Cyrus:

Die Geschwister Scholl und alle Mitglieder der „Weißen Rose“ hatten Zivilcourage!!

Und uns ist wichtig, dass wir alle verstehen, warum die Geschwister Scholl bis heute Vorbilder für uns alle sein sollten: Wir alle erleben nahezu jeden Tag Situationen, Vorfälle, Verhaltensweisen, die absolut nicht in Ordnung sind, die wir alle gemeinsam ablehnen.

Welche sind z.B. gemeint?

– Pausensituationen, Unterrichtssituationen, Beleidigungen, Gewalt, Mobbing, Cyber-Mobbing, rassistische Äußerungen...

Und?

Steht jemand von Euch auf und sagt, dass das nicht in Ordnung ist?

Wie viele von Euch schreiben in einen Chat: Lass das sein!
Wovor haben wir Angst?

Wir brauchen keine Angst zu haben, unsere Meinung zu sagen oder zu schreiben. Wir leben in einem Rechtsstaat, wo das Recht der Meinungsfreiheit gesichert ist. Wir müssen nur Zivilcourage zeigen, so wie die Geschwister Scholl – unsere Namensgeber.

Herr Krause:

Deshalb sind die Geschwister Hans und Sophie Scholl für uns bis heute Vorbilder. Sie haben Mut bewiesen, Zivilcourage gezeigt und Haltung bewahrt.

Wofür würden sich die Geschwister Scholl und die „Weiße Rose“ **heute** einsetzen?

Vielleicht für Flüchtlinge an Europas Außengrenzen, z.B. bei Pro Asyl?

Für die Umwelt z.B. bei Greenpeace oder dem BUND oder dem NaBu?

Für die Erhaltung des Lebens auf unserer Erde und der Artenvielfalt z.B. bei FFF?

Für eine sichere Freiheit im Internet und den digitalen Medien?

Für Meinungsfreiheit und die Freiheit des Journalismus

(Reporter ohne Grenzen)?

Für die Rechte von Frauen und Mädchen?

Gegen Rassismus, Ausländerhass und Fremdenfeindlichkeit?

Gegen Kinderarbeit bei der Herstellung unserer Kleidung, Schuhe und Lebensmittel?

Sie würden sich mit Sicherheit für ein besseres Leben für alle Menschen und Kinder auf dieser Welt in Freiheit einsetzen und engagieren!

Herr Cyrus:

Und genau das wünschen wir uns auch von Euch und von allen Schülerinnen und Schülern, die das Geschwister-Scholl-Gymnasium und die Geschwister-Scholl-Realschule besuchen und besucht haben.

Ihr sollt den Mut haben, nicht wegzusehen, sondern hinzuschauen und zu handeln!

Wir wünschen dem heutigen Tag und den vielfältigen Angeboten ein gutes Gelingen und Euch bei diesen und anderen Themen viele interessante, spannende und hoffentlich bleibende Erinnerungen und Einsichten.

Herr Krause:

Unser herzlicher Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die Euch an diesem Projekt-Tag begleiten, aber vor allem auch an die beiden Koordinatoren, die diesen Tag für Euch auch dieses Jahr wieder ermöglicht haben: Frau Engemann und Frau Hartmann.

Herr Cyrus:

Danken möchten wir aber auch ganz herzlich den Lehrerinnen und Lehrern, die euch heute begleiten und allen Referentinnen und Referenten, die diesen heutigen Projekttag mit Euch und uns gemeinsam gestalten!